

III. Parabeln.

17. Almosen.

Clemens Brentano. Gesammelte Schriften. 4. Band. Frankfurt a. M.

Nathanael, ein deutschherziger, aufrichtiger Mann, saß unter seinem Feigenbaum, an dem sich eine Weinrebe hinauffschlang und mit den Feigen- und Weinblättern vereinigt dichten Schatten breitete. Er aß von den Feigen und der Rebenfrucht und gedachte mit Behagen der Fülle und Sicherheit, die durch den Baum und die Reben angedeutet wurden. Freudig redete er sein Schattenzelt an: „Wie soll ich dir lohnen, milder, gastfreier Feigenbaum, für die süßen Früchte, die du mir jährlich so reichlich spendest, und was besitze ich, edler Weinstock, womit ich deine Freuden Gaben erwidern könnte. Meine geringe Mühe, euch zu behaden, zu düngen, zu reinigen und zu pflegen, vergeltest ihr mir mit überreichen Geschenken; ja, wenn ihr mir auch gar keine Frucht, wenn ihr mir nur die Frische eures vollen, duftenden Schattens vergönntet, so wäre dafür schon mehr als genug getan, und ich bliebe euer Schuldner; die Menge eurer Wohltaten machen mich zu einem Undankbaren.“ Da erwiderte der Feigenbaum mit frommem Rauschen über Nathanaels Haupt: „Nicht uns, sondern deinem und unserm Gott gib Dank und Ehre für unsre Gaben!“ Da flüsterte das Rebenlaub heilig über Nathanaels Haupt: „Nicht mir, sondern dem Anwalt Gottes sollst du deinen wirklichen Dank erstatten, schau um dich!“ Nathanael sah um sich her, da trat die Armut vor ihn hin, und die Zweige des Feigenbaumes und des Weinstockes deuteten auf sie. Und Nathanael theilte die Früchte mit ihr, ja selbst seinen Mantel, und war selig und zufrieden, und sein Dach trug doppelte Früchte; denn so zwei sich sättigen an einem Brot in Liebe, macht der Herr es doppelt so groß.

18. Die Bereitschaft zum Tode.

Johann Gottfried von Herder. Sämtl. Werke. Herausg. von Euphan. 26. Band. Berlin.

Ein Weiser hat gesagt: „Tue Buße einen Tag vor deinem Tode!“
Welches ist der Tag, und wer weiß, wann er sterben werde?